Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Genese in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 116. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 23. Mai** **1877.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 67 Pf., in Halle in der Expedition, (Moritzzwinger 12), sowie von den bekannten Ausgabestellen und unsern Austrägern unausgesetzt angenommen.

Mit Beginn des Monats Juni wird im Feuilleton die Novelle

Verschlungene Fäden.
Aus den Erlebnissen eines Officiers.
Von W. Höffer

zum Abdruck gelangen. Auf diese neueste, höchst spannende Erzählung des in unserem Leserkreise bereits wohlbekannten Verfassers glauben wir die Aufmerksamkeit im Voraus hinlenken zu dürfen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Der Sultan hat an die nach dem Kaukasus entsendeten Truppen eine Proclamation gerichtet, in welcher er dieselben auffordert, ihre tscherkessischen Glaubensgenossen von der russischen Herrschaft zu befreien. Nach einer Meldung der Havas'schen Agentur machten die Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens dem Großvezir und dem Minister des Auswärtigen am Freitag einen Besuch. Der Director der ottomanischen Bank begiebt sich demnächst nach London, um Zuhdi Effendi bei seiner finanziellen Mission zu unterstützen. — Servien rüstet mit aller Energie weiter. Oberst Drascheviz wurde zum Generalstabschef ernannt. General Alimpics erhielt wieder das Commando des Drinacorps.

Die rumänische Regierung hat ihre diplomatischen Agenten im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zur Kenntniß zu bringen, daß ein Detachement regulärer türkischer Truppen am 16. d. Mts. nach der Ueberwältigung einiger von rumänischen Milizsoldaten bezogenen Pikets bei Gura Jalomitza die zurückgebliebenen schwer verwundeten rumänischen Soldaten auf Befehl der Officiere erschossen hat.

Das gegenwärtige griechische Ministerium wird wohl bald wieder einem andern weichen müssen. Nach einem der „Politischen Correspondenz" aus Athen zugegangenen Telegramm beabsichtigt man dort die Bildung eines Koalitions-Ministeriums unter Kumunduros oder Kanaris, in welchem Zaimis, Trikupis und Deligeorgis oder andere Mitglieder ihrer Fractionen Portefeuilles übernehmen würden. — Nach einer weiteren Meldung der genannten Correspondenz aus Athen hat die Regierung in Folge der Reclamationen des türkischen Gesandten einige bewaffnete Schaaren, welche sich in die türkischen Grenzprovinzen begeben wollten, internieren lassen.

In Oesterreich verhandeln gegenwärtig die Ministerieen der beiden Reichshälften über die zukünftige Stellung Oesterreich-Ungarn's zum orientalischen Krieg.

Der französische Minister des Aeußern, Herzog Decazes, hat am 18. d. auf telegraphischem Wege ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande gerichtet, um dieselben über die Bedeutung des Cabinetswechsels unter Hinweis auf das Schreiben des Marschallpräsidenten an den Herzog Decazes und auf die am 17. d. verlesene Botschaft des Präsidenten zu informiren. Letztere beiden Actenstücke sind den Gesandten gleichzeitig zugestellt worden. — Die royalistische Rechte des Senates hielt am gleichen Tage eine Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, dem Cabinet gegenüber vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. — Die vereinigten Gruppen der Linken haben beschlossen, alle der republikanischen Partei angehörigen Beamten aufzufordern, nicht ihre Entlassung zu nehmen, sondern ihre eventuelle Absetzung abzuwarten. Die Botschafter Deutschlands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens wohnten der Freitags-Sitzung der Deputirtenkammer bei. — Das „Journal officiell" veröffentlicht 62 Präfectenernennungen. In 21 Fällen handelt es sich um Versetzungen, in 41 um Entfernung der bisherigen Präfecten von ihren innegehabten Posten und um deren Besetzung mit neuen Präfecten.

Ein Fetwa des Scheikh ul Islam proklamirt den heiligen Krieg gegen Rußland. Durch ein Irade des Sultans werden die nicht-muselmännischen Unterthanen ebenfalls dem Kriegsdienste unterworfen. Am letzten Freitag sind 4 große Transportschiffe, 4 Panzerfregatten und ein Avisodampfer mit 10,000 Mann, 5 Batterien und 50,000 Gewehren nach Suchum Kaleh abgegangen. Auch viele Circassier werden von hier dorthin eingeschifft. Fazil Pascha hat das Kommando über das nach dem Kaukasus zu entsendende Corps übernommen. Der Sohn Schamyl's wird die Circassier, welche sich den Türken anschließen, kommandiren.

Der Krieg.

Auf dem **europäischen Kriegsschauplatze** bleibt man hinter dem asiatischen mit kriegerischen Thaten zurück, was auch wohl darin seinen Grund haben mag, daß man dort besser controliren kann, ob die Siegesdepeschen gelogen sind oder nicht. Die Pfingsttage haben uns folgende Nachrichten gebracht. Aus Wien theilt man mit: Einer Meldung aus Rustschuk zufolge wird der Versuch zu einem Donauübergang gleichzeitig westlich von Rustschuk und nördlich von Silistria erwartet. Nach dem „Wiener Tageblatt" wäre das serbische Gebiet mit zum Kampfplatz ausersehen (s. „politische Uebersicht").

Der Insurgentenführer Despotovics soll von 5000 Türken bedroht, die unter Uzunia Pascha nach Grahova gesandt waren, sich in die Gebirgshöhen von Sedlo geflüchtet haben. — Suleyman Pascha hat aus Besorgniß vor einer Revolte der Christen in Mostar in jedes Haus drei türkische Soldaten einquartirt. Unter den in Mostar stehenden Truppen sollen viele Krankheiten ausgebrochen sein.

Aus Bukarest meldet Hirsch's telegr. Correspondenz: „In Krajewa, wo sich bereits ein starkes Corps rumänischer Soldaten befindet, sind am 18. 2000 Russen angelangt. — Zwischen Turn-Severin und Kalafat mußten sämmtliche Ortschaften auf Regierungsbefehl von den Bewohnern geräumt werden. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Turn-Severin und Kalafat ist unterbrochen."

Die „Augsb. Allg. Ztg." erhält folgendes Privattelegramm aus Wien: Russische Truppen sollen, entgegen der hierher gegebenen Zusicherung, Turn-Severin besetzt haben. — Aus Russisch-Polen wurde das 13. und 14. Armee-Corps in Eilzügen nach Rumänien befördert. Es wird ein Bombardement Sebastopols erwartet. Die Bevölkerung hat die Stadt verlassen.

Sadyk Pascha ist mit sämmtlichen Consuln von Rustschuk nach Schumla übergesiedelt. Das Bombardement von Giurgewo wird stündlich erwartet.

Der Kaiser von Rußland soll sich am 21. nach Plojesti in's Hauptquartier begeben haben. In seiner Begleitung befindet sich Fürst Gortchakoff und der Kriegsminister.

Ein russischer Truppenzug ist bei Pitesti in Folge falscher Weichenstellung mit einem Lastzug zusammengestoßen. 12 Waggons wurden zertrümmert, 16 Soldaten blieben todt, die Maschinen der beiden Züge sind total unbrauchbar geworden.

Der „Polit. Corresp." schreibt man vom 16. aus Odessa: „Die Nachricht von dem Falle des Forts von Suchum-Kaleh hat nicht nur die Bevölkerung unserer Stadt, sondern auch der ganzen Pontusküste in eine gewaltige Panik versetzt. Man hat hier bisher ebenso sehr auf die Uferbatterien, wie auf die im Hafen versenkten Torpedos alle Hoffnung gesetzt. In Folge der Katastrophe von Suchum-Kaleh hat man plötzlich alles Vertrauen in die Torpedos, Uferbatterien, wie überhaupt die Unnahbarkeit des Hafens verloren. Der Gouverneur von Odessa, Graf Lewaschoff, hat durch Proklamation das Publikum zu beruhigen gesucht und die Maßregeln zur allgemeinen Kenntniß gebracht, welche zur Wahrung der Sicherheit der Einwohner getroffen sind. General-Adjutant Semeka hat seinerseits Maßnahmen ergriffen, welche Odessa vor einem Handstreiche des Feindes sicherstellen dürften. Er concentrirte hier 3 Brigaden Infanterie, 8 Sotnien Kosaken, 6 Escadronen leichter Cavallerie und 2 Compagnieen Feldgensdarmen. Ueberdies soll ein Theil des 13. Armee Corps zur Küstenvertheidigung auf der Strecke Otschakoff-Akkerman verwendet werden. Nach Signalen der Brandwacht dürfte übrigens Odessa unmittelbar weniger bedroht sein, als Otschakoff. Diese Festung blieb lange Zeit hindurch gänzlich vernachlässigt und vor dem Krimkriege wurde sie nothdürftig in Stand gesetzt. Erst vor 2 Jahren widmete man ihr größere Aufmerksamkeit. Sie wurde mit 7 detachirten Forts von ziemlicher Widerstandskraft versehen und die äußere Enceinte ist gänzlich mit Befestigungswerken versehen. Die türkischen Schiffe, welche vor beiden Plätzen kreuzen, haben Landungstruppen an Bord. Das türkische Geschwader besteht aus zwei Monitors, drei Panzerfregatten und mehreren kleinen Schiffen, und eine ganze Flotille von Barken, auf denen Freiwillige vermuthet werden, kreuzt in den Gewässern von Sebastopol und Eupatoria. Die Stimmung der Tartaren ist bedenklich.

* Der Gemeinderath von Kischeneff hat beschlossen, an der Stelle, wo der Czar die in den Kampf ziehenden Truppen ansprach, einen Obelisk mit Inschriften zu errichten. Es werden in ganz Rußland Sammlungen zur Ausführung dieses Beschlusses veranstaltet worden.

Das wiener „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" erfährt positiv, daß die rumänische Regierung am 20. die Unabhängigkeit Rumäniens proclamirt und der Türkei den Krieg erklärt habe. Die Rolle der rumänischen Armee, welche vollständig in der kleinen Walachei concentrirt sei, werde eine rein defensive bleiben.

Alle englischen und anderen neutralen Handelsschiffe haben am 18. den Hafen von Odessa verlassen. Ein russischer Handelsdampfer ist ebenfalls von dort ausgelaufen und — was wiederum beweist, daß die Blocade keine effective ist — ganz unbelästigt in Otschakoff eingetroffen.

Auf dem **asiatischen Kriegsschauplatze** haben die Russen die Schlappe von Suchum Kaleh schnell wieder ausgewetzt, denn die Festung Ardahan, die nördlichste des dortigen Festungsviereckes, ist in ihre Hände gefallen. Großfürst Michael, der Obercommandirende der Kaukasus-Armee telegraphirt über dieses Ereigniß an den Kaiser Alexander am 19. d. M.:

Ich habe die Ehre Ew. Majestät aus Veranlassung der Einnahme Ardahans zu beglückwünschen! Soeben habe ich vom General Loris-Melikoff folgende Depesche erhalten Die Vorwerke Ardahans, die Befestigungen, 60

---

[3]

Im Wirthshaus am Strande.

Novelle von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Mit der Miene eines bittenden Kindes wandte sich der Herr zu ihm, während er seinen Platz am Fenster wieder einnahm. — „Bob, ich kann nicht!" flüsterte er, bedenke, wenn indessen der Pilot wieder in den Hafen einliefe und ich versäumte den richtigen Augenblick! — ich kann wirklich nicht."

„Lassen Sie den armen Mann bleiben, Herr Wirth!" rief ich etwas beschämt und im innersten Herzen gerührt; „er wird uns ja durchaus nicht lästig."

„Wie Sie befehlen, Madame."

Obgleich ich Georg's Hand festhielt und ihn unmerklich mit fortzog, näherte ich mich dem Bedauernswerthen; Mitleid und Neugier waren gleich sehr geweckt, zu Furcht dagegen augenscheinlich kein Grund.

„Sie warten auf ein Schiff?" redete ich ihn an.

Er spähte sorgfältig über die weite Meeresfläche. „Ja", entgegnete er mit zerstreutem Tone, „ja — der „Pilot" — mein Schiff — es muß heute einlaufen — ich werde mich wohl hüten, zu schießen — dann kann ja auch Anna's Blut nicht über die weißen Planken fließen — unmöglich — meinen Sie nicht auch, Madame?"

„Sicherlich!" entgegnete ich; „wie sollte ich auch?"

Er lachte.

„Wenn nur der „Pilot" erst hier wäre!" murmelte er, „dann würde auch dieser schwere Traum zu Ende sein — dann lacht auch Anna wieder — o Anna lacht so süß wie Keine."

„John, Du langweilst die Dame!" rief mit gerunzelter Stirn der Wirth, wie es schien, unangenehm berührt durch das sinnlose Geschwätz des Irren. „Du solltest lieber stillschweigen!"

Ich machte eine abwehrende Handbewegung gegen den Beherrscher des Buffet's.

„Ihr Bruder erregt mein lebhaftes Interesse, Herr Wirth! lassen Sie den Unglücklichen ruhig gewähren."

Georg liebkoste meine glühende Wange. „Kleine Schwärmerin!" sagte er in deutscher Sprache, „nun bist Du aber in Deinem Fahrwasser, wie?, wer jene Anna gewesen ist, das mußt Du erst herausbringen und sollten wir hier in Tobermory noch wochenlang verweilen, gestehe es nur!"

„O pfui, Georg! hast Du denn gar kein Mitleid für den armen Wahnsinnigen? gewiß hat er seine Geliebte selbst erschossen, weil sie ihm untreu wurde!"

„Möglich, aber hüte Dich, ihn unvorsichtig an diesen Gegenstand zu erinnern; man weiß nie, was für Folgen das haben kann!"

„Ich will so ganz leise, ganz von Weitem darauf anspielen, liebster Georg! — wissen möchte ich es allerdings für mein Leben gern!"

„Das dachte ich mir. Nun, auf alle Fälle bleibe ich in der Nähe! — ein ausgezeichneter Stoff, hochromantisches Erlebniß in der Fischerhütte, nicht wahr? Ich wette, das giebt einen sechs Seiten langen Brief an Hilary die Einzige!"

„Den Du nicht zu sehen bekommst! — und nun geh' fort."

Er lachte und ließ sich ein riesiges Glas Porter geben. „Du kannst jetzt beginnen, meine Theure, ich werde beobachten, ob in Dir das Zeug zu einem Diplomaten steckt; sollte hingegen der Othello in der Friesjacke unbequem werden, so verlasse Dich auf meine Arme."

Das sagte er so unbekümmert, gut gelaunt, wie wir von etwas ganz Fernliegenden sprechen, wie ich einmal einen jungen Mann zu seiner Braut sagen hörte: „wenn der jüngste Tag erscheint, dann nehme ich Dich in die Arme und springe mit Dir auf einen anderen Erdball hinüber!"

Mein kecker Georg ahnte nicht, wie bald die angedeutete Eventualität an ihn herantreten sollte.

„Wir erwarten ebenfalls einen Steamer!" nahm ich meine Conversation in englischer Sprache wieder auf; „die „Seeschwalbe", mit der wir ankamen, hätte uns beinahe sammt und sonders in der Brandung von Staffa ertrinken lassen — Sie kennen wahrscheinlich die Gefahren dieser Stelle?"

„Nun behaupten Sie es auch!" rief heftig auffahrend der Irre, „was weiß ein Weib davon? ich sage, daß es geht, ich, John Arkwright, und der „Pilot" ist mein Schiff!"

„Freilich, der „Pilot" ist Ihr Schiff!" begütigte ich, „aber die „Seeschwalbe" war es, von der ich sprach, wir wollten die Fingalshöhle besuchen; es —"

Er unterbrach mich ungestüm in der Luft fuchtelnd. „Natürlich wollen wir in die Fingalshöhle hinein, Anna will es und Ihr werdet gehorchen!" schrie er mit wütenden Geberden — „augenblicklich das Boot herunter und vier Mann an die Ruder, oder — aber freilich, freilich, schießen darf ich nicht!"

Die letzten Worte murmelte er leise vor sich hin, fast ächzend und mehrere Male hinter einander. „Schießen darf ich nicht!"

„Höre auf, Anna!" bat Georg innig. „Du machst ihn tobsüchtig."

Der Wirth war für einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen; das schien der Irre zu bemerken und sich bedeutend freier zu fühlen ohne die Gegenwart seines Bruders.

„Welchen Tag haben wir heute?" fragte er.

„Den 12. Juli, Mr. Arkwright!" antwortete Georg.

„Richtig! den 12. Juli — die Pistole liegt tief unten auf dem Meeresgrunde, das Blut ist abgewaschen — wollt Ihr jetzt das Boot aussetzen, oder meine Fäuste sollen Euch zeigen, wer Herr ist, Ihr oder ich!"

„Komm Anna!" rief Georg — „oder besser, geh' auf Dein Zimmer!"

„Nichts da!" herrschte der Irre. „Wage nicht, sie zu berühren; ich bin es, den sie liebt, nicht Du! Sie hat Dich überhaupt niemals geliebt, niemals, hörst Du!"

„Das wäre, alter Junge", sagte trocken Georg — (diese Männer sind doch fürchterlich prosaisch) — „aber einstweilen bin ich ihr Mann und habe zu befehlen; geh' fort, Anna!"

„Ja, ihr Mann bist Du"; kreischte der Wahnsinnige, „aber haben sollst Du sie doch nicht, ich werde die aufsässigen Schurken zwischen meinen Fingern erwürgen, dann kann keine Kugel sie treffen — Dich will ich zuerst unschädlich machen!"

Zähnefletschend, mit der ganzen entfesselten Wuth der Bestie, drang er auf Georg ein, der ihn festen Fußes erwartete. Ich schrie Zeter, das leugne ich nicht, süße Hilary! Vor Schreck unfähig, mich zu besinnen, vergaß ich Alles bis auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770523014/fragment/page=0001

Kanonen, eine ungeheure Masse Provision und Munition, das Lager von 14 Bataillonen Türken und die Citadelle liegen zu Füßen Ew. Majestät Am 17. d. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags hatte das wunderbare Feuer unserer Artillerie in die Mauern des Platzes Breche gelegt, um 6 Uhr erfolgte der Sturm mit den Regimentern Eriwan, Tiflis, Baku und den Sappeuren. Der Feind konnte dem Anprall nicht widerstehen und ergriff die Flucht, eine große Anzahl Todter zurücklassend; die Kavallerie verfolgte ihn trotz der Dunkelheit. Um 9 Uhr durchschritten unsere Truppen die ganze Stadt, sowie die Befestigungen unter den Klängen der Nationalhymne und feierten mit Begeisterung den Sieg Die russische Flagge wurde auf allen Befestigungen aufgezogen. Unsere Verluste sind noch nicht genau bekannt. Man schätzt dieselben auf 1 Officier und 50 Soldaten getödtet und 4 Officiere und 180 Mann verwundet. Ich habe nicht genug Lobsprüche für die Tapferkeit und Kaltblütigkeit unserer jungen Soldaten und für die von den Officieren getroffenen guten Dispositionen. Feierlicher Gottesdienst wird heute im Mittelpunkte der Befestigungen in Gegenwart der Truppen abgehalten werden.

Ueber die Einnahme von Suchum Kaleh erhält der „Daily Telegr." aus Konstantinopel folgende Depesche:

„Vor drei Wochen etwa begaben sich fünf Tscherkessenhäuptlinge von Konstantinopel nach Batum. Sie heißen Hadschi Hussein, Mandkambat, Manemin, Hadschi Ali und Mehemed Bey. In Batum schifften sie sich, nach Verabredung eines bestimmten Planes mit den türkischen Behörden, auf Hassan Pascha's Flotte ein, welche, 5 Panzerschiffe stark, nach Suchum Kaleh absegelte. Am 3 Mai langte die Flotte vor ihrem Bestimmungsort an und warf ein wenig vor 3 Uhr Morgens Anker. In der Dunkelheit wurden die fünf Häuptlinge mit einigem Gefolge und 600 Musketen ꝛc. ausgeschifft; die Waffen wurden schleunigst unter der vorbereiteten Einwohnerschaft ausgetheilt. Alles geschah so schnell, daß bei vollem Tageslichte die Beys etwa 3000 Tscherkessen beisammen hatten. Hassan Pascha landete darauf eine Truppe von andern Tscherkessen, Kurden, Lasen und Türken, und während die Panzerschiffe ein heftiges Feuer auf die Forts eröffneten, griffen die Beys mit den ihrigen den Platz mit verzweifelter Entschlossenheit an. Die Russen setzten hartnäckigen aber vergeblichen Widerstand entgegen. Der Aufstand hat sich, wie es weiter heißt, über das ganze Gebiet ausgedehnt. Die Russen wurden überall vertrieben und Gangara gleichfalls zerstört. Truppen wurden in der Richtung nach Kutais ausgesandt, um die Eisenbahn nach Tiflis im Rücken der Russen von Batum zu zerstören. Hadschi Hussein Bey brachte die Nachricht vor 6 Tagen nach Batum."

Die Russen melden über den am 19. erfolgten gänzlichen Verlust dieses Ortes sehr lakonisch: „Suchum Kaleh ist durch ein neues Bombardement eingeäschert und daher von unseren Truppen verlassen."

Bei Kars herrscht seit zwei Tagen Ruhe; die Russen behaupten ihre Positionen. Moussa Pascha ist mit einer Abtheilung Tscherkessen in Erzerum eingetroffen.

Aus Tiflis sind in St. Petersburg die folgenden Meldungen unterm 18. eingetroffen: „Einhundertsechsundzwanzig Tschetschenzen, welche an dem Aufstande in der großen Tschetschna theilgenommen, sind, in Ketten geschlagen, nach Tiflis gebracht worden. — Die kleine Tschetschna ist entwaffnet. In den bisherigen Gefechten sind vier Dörfer geplündert und zwei in Brand gesteckt worden. In vier Districten von Grusien, Armenien und Kurdistan ist bereits die russische Verwaltung eingeführt. Die von den Russen bisher erbeuteten Trophäen betragen 28 Geschütze, zwei Standarten und Munitionsvorräthe."

Telegramme des Obercommandirenden der russischen Kaukasus-Armee vom 19. und 20. melden, daß die türkischen Schiffe, welche fortgesetzt an der ganzen Ausdehnung der russischen Küste friedliche und wehrlose Ansiedelungen bombardiren und einäschern, an einzelnen Punkten frühere Bewohner des Kaukasus, welche von dort ausgewandert waren, an's Land setzen, um durch dieselben die Bevölkerung Abchasiens zum Aufstande zu bewegen. Unter den bei der Einnahme von Ardahan Gefangenen befindet sich ein Pascha.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Erzerum vom 19. wäre bei Kars fortdauernd alles ruhig. Die Türken hielten sich in der Defensive. Der linke Flügel der russischen Truppen stände bei Ipeck (?). Der Karawanenweg nach Persien hinüber wäre für den Verkehr vollkommen frei.

Nach einem Telegramm aus Tiflis vom 20. d. beträgt die Zahl der bei der Einnahme von Ardahan erbeuteten Kanonen 82, darunter viele Krupp'sche und 2 achtzöllige. Die Türken fahren fort, von ihren Schiffen aus die friedlichen Ortschaften der Küste vom Cap Ardler bis Cap Otchamtchin zu zu beschießen und einzuäschern. Gegen die an der Küste gelandeten Tscherkessen sind mehrere Truppenabtheilungen abgesendet worden. In der Stadt und dem Sandiak Ardahan sind russische Behörden eingesetzt worden.

Deutsches Reich.

Die Reichsregierung beabsichtigt angeblich die Berufung einer Commission von Vertretern der Bundesstaaten zu veranlassen, welche detaillirte Vorschläge bezüglich der Reform der Zoll- und Steuergesetzgebung behufs weiterer Beschlußfassung des Bundesrathes ausarbeiten soll.

— Die Vorarbeiten zur Umwandlung des Zeughauses in ein Artilleriemuseum haben begonnen, Major Jung aus dem Kriegsministerium leitet diese Vorarbeiten in Gemeinschaft mit dem Baurath Hitzig. Der nächste Etat wird bereits einen Posten für die Unterhaltung dieses Artilleriemuseums enthalten.

— Die Leiche der Prinzessin Karl, welche am 23. Januar d. J. in der Schloßkapelle zu Charlottenburg einstweilen beigesetzt wurde, wird, dem Vernehmen nach, von dort am 29. d. in aller Stille nach der jetzt vollendeten Gruft vor dem Altar in der Kirche zu Nikolsky bei Potsdam übergeführt werden, um dort eine bleibende Ruhestätte zu finden.

— Die militärischen Ausgleichsmaßregeln für Elsaß-Lothringen gehen, wie die „N. Fr. Pr." aus Berlin geschrieben wird, jetzt ihrer Ausführung entgegen. In den ausschlaggebenden Militärkreisen ist, wie der Correspondent wissen will, beschlossen worden, zunächst, und zwar nicht im Herbste erst, die bestehenden Garnisonen in Elsaß-Lothringen zu verstärken, sowohl durch Completirung der bisherigen Cadres, als auch durch Heranziehung von Infanterie- und Kavallerie-Regimentern aus den altländischen Provinzen. Ferner ist nach der gewonnenen Ueberzeugung bei der Reise des Kaisers die Formation des elsaß-lothringischen Armeecorps beschlossen worden. (?) Das ist die Neuformation des lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 97, des unterelsässischen Regiments Nr. 98 und des oberelsässischen Regiments Nr. 99, des lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 128, des elsaß-lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 129, des unterelsässischen Regiments Nr. 130 und des oberelsässischen Regiments Nr. 131, der dazugehörenden Gruppe von der Artillerie, von den Ingenieuren und dem Train und die Neubildung von 4 elsaß-lothringischen Kavallerie-Regimentern, Ulanen und Dragonern. Es soll ferner ein lang gehegter Wunsch des Kaisers zugleich zur Erfüllung gebracht werden, nämlich die Neuformirung von zwei Garde-Kavallerie-Regimentern, eines vierten Garde-Ulanen-Regiments und eines zweiten Garde-Husaren-Regiments. — Es wird sich wohl bald herausstellen, was an diesen Mittheilungen Wahres ist.

— Während der Anwesenheit des Kaisers in Metz haben die Mitglieder des Bezirkstages von Lothringen denselben gegenüber die Bitte wegen baldiger Vollendung des lothringischen Eisenbahnnetzes ausgesprochen. Vom Kaiser wurde eine genaue Prüfung der vorgebrachten Bitten zugesagt. Ueber den Ausbau des lothringischen Eisenbahnnetzes verlautet nun, daß schon Ende dieses Monats mit dem Bau der Verlängerung der Linie Metz-Bolchen-Teterchen im Anschluß an die preußische Saarthalbahn bei Bouß und Wölklingen begonnen werden wird. Es ist das diejenige strategische Linie, welche noch am Schlusse der verflossenen Reichstagssession bewilligt worden ist.

— Nach einem statistischen Ausweise hat sich die deutsche Auswanderung in den Jahren 1875 und 1876 folgendermaßen gestaltet: Es wanderten im Jahre 1875 nach Brasilien aus 1387, im Jahre 1876 etwa 3629; nach Australien 1026 und resp. 1226; nach Afrika 1 und resp. 54; nach den Staaten von Süd-Amerika 60 resp. 366. Dagegen wanderten im Jahre 1876 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 5242 Personen weniger aus als im Vorjahr.

— Der Professor Virchow, welcher bisher jede Candidatur für den Reichstag und jetzt auch wieder die für den berliner 6. Reichstagswahlkreis abgelehnt hat, soll nach dem, was die „Berliner Bürgerzeitung" hierüber „zuverlässig" hört, sogar die Absicht haben, demnächst auch ein Mandat für das Abgeordnetenhaus nicht mehr anzunehmen, sondern von der parlamentarischen Thätigkeit überhaupt zurückzutreten, um sich fortan lediglich wissenschaftlichen Arbeiten hinzugeben.

— Der deutsche Pilgerzug hat in Rom auch seine Noth mit dem Dr. Sigl gehabt. In der „Germania" ist hierüber zu lesen:

„Am Sonntag Abend, 13. Mai c., erschien Herr Sigl, Redacteur des „Bair. Vaterland" und der „Bremse", im Versammlungslokal der Pilger und verlangte vom Comite eine Audienzkarte. Anfangs vermied der Herr es, seinen Namen zu nennen; auf wiederholtes Ersuchen wies er dann freilich seine Visitenkarte vor, fügte jedoch bei, daß er sich beim Herrn Baron v. Loë nicht angemeldet habe und auch nicht anme den werde. Angesichts dieser Erklärung und des unpassenden Auftretens des Hrn. Sigl, sowie angesichts der Haltung, welche derselbe den Ueberzeugungen des weitaus größten Theiles der Katholiken Deutschlands gegenüber eingenommen hat, hielt sich das Comite einstimmig für nicht befugt, dem Hrn. Sigl eine Karte auszustellen und ohne die Zustimmung des Führers der deutschen Pilger die Anwesenheit im Versammlungslokale zu gestatten."

— Unter dem Vortritt der Frau v. Arakoff, der Gattin des russischen Botschaftssecretärs, hat sich in Berlin ein Comite von Damen der Aristokratie (u. A. zwei Fürstinnen Radziwill) gebildet, welches Geld für die russischen Verwundeten sammelt.

* Der Hannoveraner Onno Klopp ist bekanntlich schon vor längerer Zeit zum Katholicismus übergetreten; dieser Tage hat er — sein Firmpathe wird nicht genannt — aus der Hand des päpstlichen Nuntius in Wien das Sacrament der Firmung empfangen.

Halle, den 23. Mai.

— Die Universitätsbauten an der Magdeburger-Straße schreiten noch rüstig vorwärts und würden jedenfalls noch weiter sein, wenn die Lieferungen von Mauersteinen regelmäßig erfolgten. Dies soll jedoch nicht der Fall sein. Auf dem Bau werden jetzt zusammen etwa 150 Bauhandwerker und Tagelöhner beschäftigt. Inswischen ist auch südlich der geburtshülflichen Klinik mit dem Bau eines Wohnhauses für den Director derselben begonnen, vor einigen Tagen auch angefangen worden, den Baugrund für das projectirte Anatomie-Gebäude abzubohren, welches unweit des Steinthores errichtet werden soll und für welches als erste Rate 90,000 Mark neuerdings angewiesen wurden. Insoweit ist die Förderung der großartigen Bauten, die ebensowohl für die Stadt als für unsere Universität von großer Bedeutung sind, mit Genugthuung anzuerkennen; zu beklagen ist aber, daß zum Bau der für den Betrieb der Kliniken unerläßlichen Wirthschaftsgebäude die erforderlichen Geldmittel noch nicht angewiesen und die deswegen in Berlin gethanen Schritte bis jetzt erfolglos geblieben sind.

Die Bäckerei- ꝛc. Ausstellung.

Die Tage des 6., 7. und 8. Juni ds. Js. werden uns etwas bringen, was in Halle wirklich noch nie dagewesen ist: die Ausstellung von Erzeugnissen der Bäckerei, Pfefferküchlerei und Conditorei, sowie die zur Erzeugung dieser Producte erforderlichen und nicht erforderlichen Maschinen. Da sollen wir denn zum ersten Male einen Einblick gewinnen in die Kunst, deren Erlernung uns als Kindern am Begehrenswertesten erschien, sollen eingeweiht werden in die Kenntnisse, woher die „ächt französischen Confituren" und „ächt englischen Biscuits" eigentlich stammen! Ja, wir werden nicht blos sehen, daß diese echten ausländischen Leckereien in Deutschland gemacht werden, sondern auch wie sie gemacht werden. Denn eine stattliche Reihe Maschinen ist angemeldet, mit dem Laien oft räthselhaften Namen, ganze Backöfen aller Constructionen und deren Producte, Formen, Kessel, Plätten und Gott weiß welche Instrumente werden wir bewundern können — und so klug wie zuvor sein! Verständlicher sind nur die Mineralwasserapparate, Eisschränke, Flaschen und Büchsen, Säcke und Planen, Kisten und Cartonnagewaaren, Torten- und Luxuspapiere. Und wie zu der Maschinen-Ausstellung, so haben auch zu der andern Abtheilung — den Producten der Bäckerei ꝛc. — aus allen Ecken und Enden Aussteller Erzeugnisse ihrer Kunstfertigkeit angemeldet. Die Rohmaterialien spielen hier natürlich eine große Rolle: Mehl, Hefen und Schmelzbutter werden ein starkes Contingent stellen. Uns wird das jedenfalls weniger interessiren, es müßte denn so eingerichtet sein, wie es zwei halle'sche Firmen beabsichtigen (Mosk und Müller), daß man vom Urstoff an den Entwicklungsgang verschiedener Conditoreiwaaren bis zu ihrer Vollendung beobachten kann. Neben Torten, Törichen, Broden und Brodchen wird eine Riesenstolle prangen, der halle'sche und braunschweiger Honigalias Pfefferkuchen werden um den Preis ringen, ein Baum Baumkuchen, in denen Bienen und Bienenkörbe ihr Wesen treiben, soll im Saale erstehen und neben dem leichten Biscuit wird der schwere Marzipan nicht fehlen. Und nun gar erst die Unmengen von Confituren: Zucker, Chocolade mit Crême, dito mit Liqueuren, Mandeln und — ja was noch alles? wir wollen lieber nicht zu viel im Voraus verrathen! Man gehe hin, bestaune und — koste; ja koste; denn ein mildthätiger Zuckerkünstler soll seine ganze Ausstellung zum Kosten unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Hurrah, das ist was für kleine und große Leckermäuler! — Und wenn dann die durch den Herrn Oberbürgermeister begrüßten Gäste genug verhandelt, die vielbeneideten Preisrichter genug gekostet und die guten Hallenser genug gesehen haben, dann soll nach diesen anstrengenden Arbeiten eine Wasserfahrt mit Monstrefeuerwerk und Ball den ersten Tag beschließen. Am andern Morgen 6 Uhr — vermuthlich werden sich manche Theilnehmer gar nicht erst zu Bett begeben! — folgt ein Concert in Wittekind, Spaziergang, neue Verhandlungen, Besichtigung der Francke'schen Stiftungen, endlich Tafel im Schützenhaus.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NW. 1 Barometer 27" 10''' 16'''. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 82,2%. Thermometer 6,4.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

19. Mai, 8 Uhr morgens. Das Bar meter war in Westdeutschland gestiegen, die Temperatur gesunken, in Osten war das Umgekehrte der Fall. Größtentheils trübes und regnerisches Wetter bei schwacher Luftströmung vorherrschend West und Südwest. Memel meldete +9, Berlin +11, Carlsruhe +11, Am 17. meldeten Haparanda +8, Petersburg +5, Stockholm +7, Wien +12, Paris +11.

* Ein weiteres in Glasgow eingelangtes Telegramm meldet, daß bei der Zerstörung von Iquique durch ein Erdbeben keine Menschenleben verloren gingen. Dagegen ist der an Eigenthum zugefügte Schade ein sehr beträchtlicher.

* Am 16. d. gegen 11 Uhr, berichtet man aus Heldburg, fiel ein prachtvolles großes Meteor im Süden zur Erde; als es ohngefähr ¾ vom Zenith bis Horizont zurückgelegt, zersprang es mit rother Färbung. Die Leuchtkraft war sehr bedeutend, der Lauf ziemlich langsam.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Torgau**, 19. Mai. In voriger Woche traf eine Commission, bestehend aus dem Präsidenten und einem Rathe des Appellationsgerichts zu Naumburg hier ein, um mit den städtischen Behörden über die zur event. Unterbringung des Landgerichts erforderlichen Räumlichkeiten zu conferiren, resp. dieselben, so weit sie schon vorhanden sind, in Augenschein zu nehmen. Wie verlautet, gedenkt der Magistrat zu diesem Zwecke das gegenwärtige Kreisgerichtsgebäude und den daranstoßenden Flügel auf der Breitestraße, worin sich augenblicklich im oberen Stock die Schwurgerichtslocalitäten befinden, um ein Stockwerk zu erhöhen. Auch wegen Unterbringung der größeren Anzahl von Beamten sollen den genannten Commissionsmitgliedern die besten Aussichten eröffnet worden sein. Um Letzteres zu ermöglichen, gedenkt man seitens des Magistrats die Baulust bei der Bürgerschaft dadurch rege zu machen, daß Capitalien zu einem mäßigen Zinsfuße auf längere Zeit zum Baue von Wohnungen ausgeliehen werden sollen. Sollte es definitiv feststehen, daß Torgau zum Sitz des oben genannten Gerichts auserkoren ist, so dürften allerdings hier verschiedene Neu- resp. Erweiterungsbauten binnen kurzer Zeit in Angriff genommen werden. Ein hochgestellter Beamter aus dem Justizministerium, Geheimer Rath Rundfleisch welcher ebenfalls hier anwesend war, soll sich wegen der günstigen geographischen Lage, als Mittelpunkt des zu bildenden Gerichtsbezirks mehr für Torgau ausgesprochen haben, wohingegen der Appell-Gerichts-Präsident lieber Wittenberg den Vorzug geben möchte. Gegenwärtig ist die ganze Angelegenheit den Kreisausschüssen der betheiligten Kreise zur Begutachtung, resp. Beschlußfassung vorgelegt. Für welche von den beiden Städten sich hier die Majorität entscheidet, ist noch nicht vorauszusehen.

— In der am 17. ds. abgehaltenen General-Versammlung der Zeitzer Eisengießerei ꝛc. Actiengesellschaft ging es sehr lebhaft her. Nach vielen Kämpfen wurde zwar Decharge ertheilt, jedoch eine Untersuchungs-Commission eingesetzt, die demnächst vor einer General-Versammlung Bericht zu erstatten hat. Näheres werden wir noch mittheilen.

— In Artern verunglückte ein Maurer, indem er von einem Baugerüst herabstürzte.

— In Nützen wurde grassiren Diphteritis und Scharlach so heftig, daß die Schulen geschlossen werden mußten; in Schönebeck sind diese Krankheiten und außerdem Masern und Croup so heftig aufgetreten, daß beispielsweise ca. 45% der Schüler der Realschule krank darniederliegen. Sämmtliche Fälle nehmen jedoch durchweg einen glücklichen Verlauf.

— Als bezeichnend für den in der Provinz herrschenden Lehrermangel ist die Thatsache anzuführen, daß man in einem Dorfe bei Sangerhausen zu den Zeiten des alten Fritz zurückgekehrt ist und einen Halbinvaliden-Sergeanten in Ermangelung einer besser qualificirten Persönlichkeit als Lehrer angestellt hat.

— Die Polizei in Stößen bei Weißenfels hat eine Straßenpolizeiordnung erlassen, welche u. A. auch das Topfwerfen und sonstigen Unfug an Polterabenden verbietet, eine Anordnung, welche Nachahmung verdient, denn, was ursprünglich Scherz war, ist jetzt zur häßlichen Chicane in den meisten Fällen geworden.

— In Bitterfeld, Salzfurt und Thiemendorf haben Scheunenbrände stattgefunden, in letzterem Ort hat ein 11jähriger Knabe aus Rache wegen eines erhaltenen Tadels das Feuer angelegt und dies erst eingestanden, nachdem ein Unschuldiger bereits in Criminaluntersuchung gezogen war.

— Der Centralvorstand des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen macht bekannt, daß er seinen Antrag, „für den Verein corporative Rechte zu erwerben" und demgemäß das Statut entsprechend abzuändern, welcher auf den Generalversammlungen zu Neuhaldensleben und Mühlhausen auch zur Debatte gestellt worden sei, in aller Form zurückziehe, weil über denselben eine Einigung bisher nicht nur nicht erzielt, sondern im Gegentheil dem Antrage eine mehrfache Opposition erwachsen sei.

— Vor zwei Jahren fand man dicht neben der Behausung des Abdeckereibesitzers K. in Staßfurt die Leiche seines Dienstmädchens, welches mittelst Strangulatur getödtet war. Man hat den K. mehrmals gefänglich eingezogen, ihn aber wegen mangelnder Beweise stets wieder entlassen. Als der K. vor Kurzem vom Pferdemarkt in Köthen heimkehrte, ließ man ihn gar nicht in seine Behausung eintreten, sondern führte ihn sofort ab und transportirte ihn nach dem Gefängniß in Calbe. Ob es der Justiz diesmal endlich gelingen wird, thatsächliche Beweise der Schuld zu erlangen, wissen wir nicht. Gerüchtsweise verlautet, daß die Aussage eines früheren Knechts des K. sehr gravirender Natur für diesen sei.

— Dem emeritirten Pfarrer Crusius zu Quedlinburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Auf der in der Nähe von Weißenborn, Kr. Worbis, belegenen Domaine Gernrode hat sich der gewiß noch nicht dagewesene Fall ereignet, daß eine im Frühjahr mit Kleesamen bestellte Fläche von 25 Morgen beim Emporwachsen sich als ausgezeichnete Rapünzchensaat entpuppt hat, indem durch ein Versehen de

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770523014/fragment/page=0002

Verkäufers eine Verwechslung des Kleesamens mit Rapünzchensamen stattgefunden hat; und somit ist der Bedarf dieses edeln Krautes für die nächste und weitere Umgegend auf längere Zeit gesichert.

Dessau, 29. Mai. Den Mitgliedern der Gewerbebank ist eine Pfingstfreude dadurch bereitet, daß heute aus London die Nachricht von der Ergreifung des flüchtigen Directors der Bank, Stadtraths Fiedler hier eintraf. Derselbe beabsichtigte bei der dortigen Bank 30,000 Thlr. in Werthpapieren zu deponiren in der Absicht, sich dort einen lebenslänglichen Rentengenuß zu verschaffen. Der Steckbrief des Kladderadatsch war bei Ausführung des Vorhabens für ihn verhängnißvoll. Anstatt das Geschäft zu realisiren, faßte man den Mann. Derselbe befindet sich bereits auf dem Transport nach der Vaterstadt. Es erübrigt nun noch des letzten Flüchtlings, Kaufmann Eisecke sich zu versichern. Hoffentlich gelingt es, auch diesem Verbrecher auf die Spur zu kommen.

— In Blankenburg a. H. ist der Hochofen des dortigen Eisenwerks zur Freude der dortigen Arbeiter in Betrieb gesetzt worden.

— Am 16 ds. hat der Landtag von Meiningen nach zweitägiger Verhandlung entgegen der Regierungsvorlage mit 16 gegen 7 Stimmen beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Sitz des Landgerichts nach Hildburghausen zu verlegen

— Die „Altenb. Ztg." schreibt: Wie wir hören, hat unsere Regimentsmusik vor Kurzem den Antrag erhalten, eine größere Anzahl Concerte in Moskau zu geben.

— Die „Nordh. Ztg." theilt mit: „Der Forst-Aufseher Großkopf aus Pöhlde (hannöverscher Ort bei Nordhausen) hat vor einiger Zeit zwei Mitglieder der berüchtigten Wilddiebsbande auf der That ertappt und unter Lebensgefahr, welcher ihn nur zwei zu Hülfe eilende Waldarbeiter entrissen, verhaftet. Am 15. ds., Abends, war er wieder vom Hause fortgegangen; am 16 fand der Förster Mars seine Leiche, und zwar waren Hals und Beine mit Drahtschlingen umwunden und an Bäume befestigt, die Hände gebunden, das Gesicht tief in die Erde gedrückt und am Kopfe eine klaffende Wunde. Die Vermuthung ist wohl gestattet, daß die Schlingenstellenden Wilddiebe Rache für ihre gefangenen Kameraden haben nehmen wollen; als dringend verdächtig sind denn auch der Vater und Bruder der von Großkopf s. Z. verhafteten Diebe eingezogen worden."

— In Schleiz hatte bekanntlich ein Schwindler es verstanden, als „Dr. Kühn" an einer dortigen Lehranstalt zu wirken und die ganze Stadt zu düpiren. Als es entdeckt wurde daß er nur „Kühn" aber weder Dr. phil. noch überhaupt akademisch gebildet war, war es aus mit ihm. Jetzt ist er in Dresden verhaftet worden und die Justiz wird ob seiner gefälschten Papiere ihn beim Kragen nehmen.

Vom Arbeitsmarkt.

Ueber die Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt liegen verschiedene neuere Nachrichten vor. Aus Berlin, Sachsen und Schlesien kommen Berichte, welche über Mangel an Arbeit und den hin und wieder zu Tage tretenden Nothstand klagen. Das oranienburger Nothstands-Comité berichtet, daß es bereits 4000 Personen unterstützt habe, 10,000 Familien litten aber Noth. In Widerspruch damit steht, daß die berliner städtische Sparkasse im ersten Viertel d. J. 547,000 M. mehr Einlagen erhielt als zurückgenommen wurden. Die Gesammtzahl beträgt 20,114 000 M. Die Werkstätten der Stargardter und Posener Eisenbahnen sind vollauf beschäftigt. In Oberschlesien geht es auch besser. Der preußische Handelsminister wird, wie bereits erwähnt, der Eisenindustrie zu lieb Eisenschwellen einführen.

Im dortmunder Revier ist ein bedeutender Ausstand ins Werk gesetzt worden. 350 Knappen der Gesellschaft „Union" legten die Arbeit nieder, weil man 9 Stunden Schicht von ihnen verlangte statt 8. Ebenso feiern 400—500 Mann der „Westfalia". Um nun die Gruben nicht ersaufen zu lassen, bezog man die für die Maschinen nöthigen Kohlen von einer benachbarten Zeche. Darauf legten die Arbeiter derselben, gegen 700 Mann, ebenfalls die Arbeit nieder, so daß im Ganzen jetzt 1700 Bergleute im Kreise Dortmund feiern. Man glaubt jedoch nicht, daß diese Ausstände Aussicht auf Erfolg haben.

In Böhmen brach in Kladno in den Werken der Eisenindustriegesellschaft ein Ausstand aus, in welchem anfänglich 1000 Arbeiter verwickelt wurden, derselbe ist aber zum größten Theil beseitigt.

Die „Saar-Ztg." schreibt über die Lage des Arbeitmarktes auf dem Lande: „Es ist noch immer das alte Lied und das alte Lied mit dem Mangel an Arbeitskräften oder vielmehr an Arbeitslust. Die Zeitungen melden von zahlreichen Arbeitern, die in den Städten ohne Arbeit und ohne Brod umherirren. Aber, um des Himmelswillen, warum kommen sie nicht zu uns auf das Land, wo Arbeit in Ueberfluß und Brod die Fülle ist?

Aus dem oberen Schwaben meldet der „Schwarzw. Bote", daß die hochgespannten Löhne viele Grundbesitzer veranlaßt haben, Gefangene zu verwenden, von denen jetzt 60—80 in den Hopfengärten bei Rottenburg und bei den Straßenbauten beschäftigt werden.

Vermischtes.

— [Der Raubmörder Beck], welcher, wie wir in diesem Theile unserer letzten Freitagsnummer mittheilten, in Hamburg die an der Wittwe Hagemann in Barnbeck bei Hamburg verübte grausige That eingestanden hat, ist nunmehr auch der Verübung des Sabatzky'schen Mordes in Berlin dringend verdächtig und ist bereits ein berliner Criminalbeamter mit mehreren Nachbarn der ermordeten Frau v. Sabatzky nach Hamburg abgereist, um letztere mit Beck zu confrontiren. Ueber die hier in Halle erfolgte Verhaftung des Mörders verdanken wir freundlicher Mittheilung folgende Details. B. hatte sich nach verübter That nach Berlin begeben, reiste aber nach dreitägigem Aufenthalt wieder ab, als das Verbrechen in den dortigen Blättern besprochen wurde. In Merseburg hat er eine Schwester und die hamburger Polizei vermuthete, daß er sich zu dieser begeben habe. Dort befand er sich jedoch nicht, indessen lenkte ein an ihn dorthin gelangender Brief aus Hamburg den Verdacht darauf, daß er sich in Halle befinden müsse, woselbst ebenfalls zwei Schwestern von ihm, achtbaren Bürgerfamilien angehörig, wohnten. Unser verdienter Criminalcommissar, Hr. Ebert begab sich in Begleitung des Sergeanten Spaeter in das Haus der einen Schwester und dort saß Beck in Hemdsärmeln beim Kaffeetrinken. Derselbe versuchte sich den Anschein zu geben, als sei er der Hausherr. Sergeant Sp., welcher diesen kannte, flüsterte Hrn. Ebert zu, daß dem nicht so sei, worauf dieser ihn arretirte. Das Benehmen des Verbrechers bei und nach der Verhaftung gab den Beamten sofort die moralische Ueberzeugung von seiner Thäterschaft, welche denn auch, wie mitgetheilt, durch eigenes Geständniß constatirt ist. Ob er auch der Mörder der Frau v. Sabatzky ist, wird die Untersuchung lehren.

— [Die Bahnhofs-Restaurationen.] Angesichts der beginnenden Reisesaison dürfte es angebracht sein, auf ein Circular aufmerksam zu machen, welches jüngst das Königl. Eisenbahn-Commissariat zu Berlin an die seinem Ressort unterstehenden Eisenbahnverwaltungen betreffs der Bahnhofs-Restaurationen ergehen ließ. Diese Behörde spricht die Ansicht aus, daß der Handhabung und Einrichtung des Restaurationswesens nicht immer diejenige Berücksichtigung geschenkt werde, welche dasselbe schon deshalb in Anspruch nehmen dürfe, weil das reisende Publicum auf die Benutzung der Bahnhofsrestauration ohne die Möglichkeit der Wahl eines anderen Locals ausnahmslos angewiesen sei. Die Restaurationen dürfen nicht als eine Einnahmequelle für die Bahnen angesehen, sondern nur mit einem mäßigen Pachtzinse belegt werden, damit die Pächter angehalten werden können, den Betrieb der Wirthschaft musterhaft zu führen. Die Pacht sei deshalb nur an gelernte, tüchtige Wirthe zu vergeben, nicht an Personen, welche darin eine bequeme Versorgung sähen, oder, wie es hier und da Gebrauch sei, an Bahnbeamte. Ferner sei überall die Wahrnehmung zu machen, daß von den Pächtern, unter dem scheinbaren Bestreben, dem Geschirr mehr Haltbarkeit zu geben, Gläser, Tassen ꝛc. von unverhältnißmäßiger Stärke, aber sehr verringertem Rauminhalt benutzt würden, ohne daß das Weniger an Stoff durch ein Mehr der Güte wieder ausgeglichen werde. Häufig sei auch der Preiscourant für den Passagier unzugänglich und das Büffet mit einer Menge decorirter Gegenstande belastet, die nur der flotten Bedienung hinderlich seien und über den wahren Werth der Wirthschaft täuschen sollten. Eine solche Kundgebung verdient im Interesse des reisenden Publicums die weiteste Verbreitung und den Erfolg, den sie bezweckt.

— [Der Staatsanwalt in Posen] erläßt in berliner Blättern eine eindringliche Warnung gegen die Agenten, welche in der Provinz Posen hunderte von Knechten und Mägden zum Dienst in andere Provinzen anzuwerben pflegen und sie denn gewissenlos aussaugen.

— [Lehrerelend.] Aus Cranzin bei Arnswalde geht folgender Nothschrei durch die Zeitungen: „Der Lehrer-Emeritus Schulz in Cranzin bei Arnswalde verwaltete 53 Jahre eine 200 Kinder zählende Schule. Er war ein Pädagoge rechter Art, kein Heuchler, der die Welt belog, an ihm kein falsches Haar; sein Rock war schlecht, sein Herz war echt, sein Gang nicht zierlich, aber recht. — Trotzdem der Greis im Silberhaar in den letzten 30 Jahren an einem schweren Fußübel litt, that er dennoch seine Schuldigkeit. Nach so langer Dienstzeit ging derselbe dennoch mit einer kärglichen Pension ab, da die Dienstzeit bei Lehrern bei der Pensionirung keine Berücksichtigung findet. Nun liegt schon 10 Monate die Frau des Jubilars hart darnieder, steht in ärztlicher Behandlung und muß stündlich durch fremde Hilfe eine andere Lage erhalten. Am 8. Mai a. cr. raffte eine gewaltige Feuersbrunst seine Habe fort, so daß er nur das nackte Leben rettete. Er steht jetzt da, von Gram und Sorgen um seine Existenz gebeugt. Ein Kreis von Collegen mit tröstenden Worten; aber ihre Hilfe allein ist zu schwach, dieserhalb werden edle Menschenseelen in Nah und Fern, Nord und Süd herzlich gebeten, dem 76jährigen Greise durch Unterstützungen die trüben Wolken am Abendhimmel seines Lebens zu zertheilen."

— [Rache einer beleidigten Mutter.] Vor dem Bezirksgerichte in Tula (Rußland) stand kürzlich die Wittwe des Generalmajors Alexandrowitsch wegen eines gegen den Kammerjunker Selesnow gerichteten Mordversuches. Selesnow hatte sich im vorigen Sommer mit der Tochter der Angeklagten verlobt, sich aber von dem jungen Mädchen zurückgezogen, ohne daß dieses dabei auch nur ein Schatten eines sittlichen Vorwurfes getroffen hätte, während in Beziehung auf Selesnow dasselbe keineswegs gesagt werden kann. Sich an Speise und Trank arglos labend, saß der Ex-Bräutigam in einem Wartesaale des Bahnhofes zu Tula, als eine Dame auf ihn zutrat und ihn aufforderte, mit ihr in den Wartesaal erster Classe zu treten. Erbleichend folgte er der Einladung, aber als sich die Dame als die tiefgekränkte Mutter zu erkennen gab, erklärte er kurzweg, er kenne weder sie, noch deren Tochter. Die Dame griff jetzt zum Revolver, den sie vorher gekauft, und setzte ihm denselben an die Brust, jedoch gelang es Selesnow leicht, ihr denselben aus der Hand zu schlagen und — um Hülfe zu rufen. Jedoch die Dame hatte jetzt die Hand wieder frei und machte davon sehr ausgiebigen Gebrauch. Ohrfeigen fielen hageldicht in das Gesicht des Ex-Bräutigams. Als die Untersuchung schon im Gange war, bekam Selesnow zwei Forderungen von einem Sohne der Generalmajors-Wittwe. Auf die erste verlangte er Aufschub des Duells bis nach Austrag des Prozesses, nach Empfang der zweiten aber denuncirte er den jungen Alexandrowitsch bei der Polizei. Bei der Gerichtsverhandlung gegen die Mutter verlangte ein Advocat, als Vertreter des erbärmlichen Patrons, fünf Rubel als Entschädigung für die unterbrochene Eisenbahnfahrt. Die Geschworenen fällten nach kurzer Berathung ein Nichtschuldig und die so mannhaft für die Ehre ihrer Tochter eingetretene Dame wurde freigesprochen.

— [Der Tunnel in Cochem], das Hauptbauwerk der von Coblenz bis zur Landesgrenze führenden Moselbahn, der längste in Preußen und einer der längsten in der ganzen Welt ist am 15. ds. durchgeschlagen worden. Er mißt 4,216 Kilometer, kürzt eine 22 Kilometer lange Serpentine der Mosel und liegt in einem bis zu 262 Meter hohen Bergrücken, dem cochemer Krampen, welcher der Grauwackengruppe angehört. Das Gebirge setzt sich aus sehr festem, quarzigem Grauwackensandstein und Thonschiefer zusammen. Auf der Nordseite liegt die Stadt Cochem, die Burg Cochem und das alte Stammschloß der Fürsten Metternich, die „Winneburg." Die Südseite des Tunnels mündet bei dem Orte Eller. Die Maschinenarbeiten begannen auf der Seite von Eller am 15. Mai 1875, auf der Seite von Cochem am 10. August 1875. Als die Stollenenden etwa 30 Meter zusammengerückt waren, wurde auf der Südseite 3½ Meter langes Rohr gebohrt und sodann die Bohrarbeit nur auf der Nordseite fortgesetzt. Am 4. Mai d. J. mußte nach der Berechnung dieses Bohrloch von der cochemer Seite aus angeschossen werden. Und so geschah es genau zur wohlberechneten Zeit; in der Mitte des Stollens und der richtigen Höhe wurde dieses Bohrloch getroffen. Die Ingenieure wechselten den ersten Glückwunsch auf schriftlichem Wege aus, indem sie sich Karten mit einem „Glück auf" mittels eines langen Drahtes durch das Bohrloch zusteckten. (Auch eine Rohrpost.) Die Bohrmaschine rückte nun wieder vor, und nach wenigen Stunden konnte man sich unter freudigem Zuruf der Bergleute die Hand reichen und — was gewissermaßen noch interessanter ist — einiger Flaschen cochemer und ellerer Wachsthum gegenseitig zustecken. Das Wegsprengen der letzten hemmenden Felsschranken sollte erst am 15. Mai erfolgen. An diesem Tage waren in die letzten Felsmassen, welche noch die beiden Sohlstollen schieden, 6 Bohrlöcher getrieben, in diese die Dynamitpatronen gesteckt und mit einer elektrischen Leitung verbunden. Der Handels-Minister Dr. Achenbach berührte den elektrischen Knopf, ein dumpfer Knall, und die letzte Schranke, welche im Wege stand, war hinweggeräumt. Nachdem dies wohlgelungen, und die nöthigen Aufräumungsarbeiten geschehen, erfolgte mit Musik der Durchzug durch die Durchschlagstelle. Die leitenden Baubeamten desselben sind der Regierungs- und Baurath Früh von der Kgl. Eisenbahndirektion zu Saarbrücken und der Kgl. Eisenbahnbaumeister Lengeling in Cochem, welch' letzterer mit der speciellen Ausführung betraut ist.

— [Papierfässer] werden jetzt auch in Deutschland und zwar aus chemischem Holzstoff angefertigt. Diese Fässer kommen nun auch aus Amerika in immer größerer Zahl, da sie für manche Waaren die geeignetste Verpackung bilden. Bei uns dürfte ihr geringes Gewicht wesentlich in Betracht kommen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Bremen, 19. Mai. Raffin. Petroleum. Disponible Parthien hielten sich ziemlich fest im Preise, während Termine mehrfach fluctuirten. — Raffin. Petroleum in Kisten. Geräumt. — Lager am 19. Mai. Rohes 15,000 Barrel. Raffin. 132,088 Barrel. Raffin. gegen gleiche Zeit 1876, 87,181 Barrel, 450 Kisten. — Lager, schwimmend und in Abladung, am 19. Mai 1877 ca. 23,000 Barrel rohes, 360,074 Barrel raffinirtes gegen 1876 ca. 28,000 Barrel rohes, 194,120 Barrel raffinirtes, 450 Kisten.

Bremen, 12. bis 19. Mai. (Bremens Reismarkt.) Roher Reis. Es wurde nur der Verkauf der schwimmenden Ladung per Richard mit 8971 Ballen Ranggoon an eine hiesige Mühle bekannt. An den Verschiffungsplätzen fahren Preise fort, zu steigen und haben nahezu den vor drei Jahren eingenommenen höchsten Standpunkt erreicht; unsere Abgeber sind in Folge dessen sehr fest und zurückhaltend. — Polirter Reis. In der Lage unsers Artikels ist keine Veränderung eingetreten. Unsere Abgeber zeigten nicht das Entgegenkommen, welches im Interesse einer weiteren Erhöhung der Umsatzziffer zu wünschen gewesen wäre und beschränkten die Umsätze sich auf 15,500 Ballen für die Woche. Von diesen, die bis auf für den See-Export bestimmte ca. 1500 Ballen von unsern oberländischen Versandhäusern gekauft wurden, ging ungefähr die Hälfte in eine Hand.

Amsterdam, 18. Mai. Die Witterung war auch in den letzten acht Tagen dem Wachsthum der Saaten sehr förderlich; wir hatten abwechselnd Regen und Sonnenschein, obgleich die Temperatur noch immer etwas kühl bleibt. — Petroleum wenig verändert. Der Consum deckte seinen Bedarf zum Theil in Rotterdam, wo aus den eingetroffenen Ladungen billiger erlassen wurde. Loco hier F. 16¼ notirt. — Sardellen nach den neuesten Berichten weniger gefangen, woraufhin sich die Stimmung befestigte. 1876r. F. 18½ 19; 1875r. F. 20½ gehalten Neue Waare ist noch nicht verhandelt; man fordert dafür F. 18. — Weizen F. 2 niedriger, November F. 339. — Roggen loco matt; Taganrog F. 232; Petersburger F. 230. Termine niedriger; October F. 215 214 213.212.211 212 213. Neu gekündigt 150 Last, zusammen 1275 Last. — Rappssaat pr. October F. 1 billiger, F. 399 gemacht und erlassen. Loco ohne Geschäft. — Leinsaat etwas mehr angeboten. — Rüböl schwach behauptet, Cont F. 39¼ (F. 41¾). Herbst F. 38½.¾ ⅝ (F. 41⅛). Mai 1878 F. 40¼ (F. 42¾) nominell. — Leinöl etwas nachgiebiger; Cont. F. 33¼ (F. 35¾); Sommer F. 33 (F. 35½). Herbst F. 32½. 33¼ ⅜ (F. 34⅞). — Sardellen theurer infolge schlechter Fangberichte 1877r. F. 16; 1876r. F. 19; 1875r. F. 20½ bezahlt und werth.

Der gegen zwei hiesige Gymnasiallehrer in der Nacht vom 31. März zum 1. April d. J. auf offener Straße von zwei Anhängern der **socialdemocratischen** Partei ausgeführte Ueberfall machte seiner Zeit gerechtes Aufsehen. Die entsprechende Strafe ist meinem Antrage gemäß von dem hiesigen Königl. Kreis-Gericht gegen die verhafteten Uebelthäter: den 28jährigen Schmied **Karl Julius Fahnert** und den 19jährigen Schmied **Wilhelm Herrmann Louis** genannt **Franz Hobusch** am heutigen Tage verhängt worden.

Fahnert ist zu **1 Jahr, Hobusch** zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Ich wiederhole nochmals das Ersuchen, alle derartigen Excesse zu meiner Kenntniß zu bringen, um dem rohen Treiben auf gesetzlichem Wege weiter entgegen treten zu können.

Halle, den 18. Mai 1877. **Der Königl. Staats-Anwalt.**

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine, und zwar in Stücken zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Belohnung bis auf die Höhe von

5000 Mark

zu.

Berlin, den 2. Mai 1877.

Reichs-Schulden-Verwaltung.
Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

Neue Matjes-Heringe in Schocken und Einzelnen billigst, neue Lissab. Kartoffeln
Ferd. Rummel & Co.

Die Flurhüterstelle ist besetzt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.
Löbejün, den 13. Mai 1877.
Der Magistrat.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl u. angestockt sind, augenblicklich und schmerzlos durch
Dr. Walhis Odiot
(Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung ½ und 1 Mark.
Depot für Halle a/S. bei
Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.

Allen Hausfrauen **Möbelzier** zum Reinigen und Poliren der von Oelausschlag verdorbenen Möbel ꝛc ꝛc., von Jedermann leicht auszuführen, à Fl. 50 ₰, bei
Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.

Hobelbänke
suchen wir zu kaufen und erbitten Preisangaben
F. Zimmermann & Co.,
Maschinenfabrik, Halle a/S.

Gute Stahlhacken
empfiehlt billigst
Löbejün. **K. Ziem,** Zeugschmied.

Pra. Grude-Coaks
stets vorräthig **gr. Ulrichsstr. 11.**

Pra. Asphalt
offerire billigst.
Gustav Mann jun.

liefert solid gearbeitete Panzergeldschränke.

Unterleibskrankheiten,
Magenkatarrh, **Hämorrhoiden** etc. finden schnelle und radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die **Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten** im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Cocapillen Nr. II. à 3 RMk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen durch die **Mohrenapotheke Mainz** u. deren Depots: Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth.; Leipzig: R. H. Paulcke, Engel-Apoth.; Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apotheke; Berlin: M. Kahnemann, Schwanen-Apoth., Spandauerstr. 77.

Neue u. gebrauchte Möbel verkauft billig Trödel 7.

Familien-Nachrichten.

Johanna Rogozinsky,
Moritz Bellson,
Verlobte.
Halle und Cassel,
im Mai 1877.

Verlobt: Helene Hinze (Nordhausen) mit Carl Quidde (Berlin); Marianne Schackel mit Kaufmann Herm. Oberbeck (Magdeburg); Elisabeth Halwas (Gr.-Rodensleben) mit Gust. Promies (Wellen); Bertha Nathan (Gr.-Alsleben) mit Salomon Borchardt (Oschersleben).

Geboren: Ein Sohn: Hrn Ernst Beutel (Zeitz). — Eine Tochter: Hrn. Otto Meyer (Magdebg.); Hrn. Stations-Assistent Alb. Hübner (Sudenburg); Hrn. Pastor O. Krühn (Bombeck).

Gestorben: Rentier Friedr. Siese (Bleicherode); pens. Gensdarm Heinrich Hinke (Roßla); Fr. Wilhelmine Hammer (Nordhausen); Frau Johanne Bonhoff (Nordhausen); Frau Wilhelmine Guhmann (Naumburg); Kreisgerichts-Rendant a. D. Eduard Ebers (Gr.-Salze); Heinrich Schmidt (Magdeburg); Martin Wirth (Quedlinburg); Kaufmann Fritz Schluß (Dobbrun).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770523014/fragment/page=0003

Der Ausverkauf

meines Cigarren-Detailgeschäftes wird, wenn nicht eher,

am 15. Juni a. cr. geschlossen.

Die größte Anzahl **der seit Jahren geführten Marken ist geräumt,** und von den wenigen Restbeständen, welche noch am Lager sind, empfehle ich zur baldigen Abnahme:

	früher:	jetzt:		früher:	jetzt:
Crespo	M. 25	M. 20	Columbia	M. 54	M. 45
Salvadora	„ 37.50	„ 29	Figaro	„ 50	„ 45
Apollo	„ 45	„ 35	Regalia Reyna	„ 54	„ 45
Flor de Creta	„ 45	„ 35	Preciosa	„ 56	„ 45
Matanzas	„ 45	„ 36	Mercurio	„ 60	„ 50
Belleza	„ 45	„ 36	Tubarosa	„ 60	„ 50
Nuevo Mundo	„ 50	„ 40	Menang	„ 66	„ 54
Vapor de la Vida	„ 50	„ 40	Victoria	„ 72	„ 60

Die durchweg reellen Qualitäten vorstehender Marken bedürfen bei den von mir angegebenen festen Preisen keiner weiteren Empfehlung.

Leipzigerstr. 104. G. Gröhe.

Zum ersten Mal in Halle.

Heute empfing ich große Parthie

Perikränze zu Grabverzierungen.

Dieselben dürften ihrer geschmackvollen Ausstattung und großer Billigkeit, hauptsächlich aber ihrer Haltbarkeit wegen, da die Perlen auf einen Draht garnirt sind, welcher vom Regen nie leidet, resp. nie rostet, auch hier, wie überall, wo dieselben bereits eingeführt sind, sehr viel Anklang finden.

Zu gleicher Zeit zeige einem hochgeehrten Publikum an, daß die längst erwarteten

Gartenbau-Ausstellung Halle a/S. **Blechkränze** Ehrendiplom 1876.

ebenfalls eingetroffen sind. Darunter sind viele Neuheiten und zeichnet sich alles durch saubere Arbeit aus. Außer den **Kränzen** empfehle noch **Kreuze, Trauerbouquet, Guirlanden, Blumenstöcke** u. s. w.

Blechblumen- und Kränzehandlung

Moritz König, Rathhausg. 9

(Nähe der Poststrasse — vis-à-vis der Kaserne).

Grab-Monumente

in schles. und carrarischem Marmor, schwed. Granit, Syenit, Serpentin und Sandstein, sowie alle **Steinmetz-Arbeiten f. Bauzwecke** empfiehlt

das Steinbruch- und Steinmetz-Geschäft von Wilhelm Carius,

Rothen-Schirmbach b. Eisleben.

Verbenen, Fuchsien, Geranien, Petunien, überhaupt Gruppen- und Teppichbeetpflanzen, sowie Levkoyen u. dgl. Sommerblumen

empfiehlt in größter Auswahl billigst

G. Herz, Handelsgärtner, **Harz 40 a.**

Baumaterialien,

als: **Rollen-Dachpappen, Pappstreifen, Asphalt, Chamottesteine, Fussboden-Platten, Thonröhren** in allen Weiten, sowie alle Sorten **Verbindungsstücke** empfehlen billigst **B. Schmidt & Co.**

Baumaterialien: wie beste engl. u. stett. Portl. Cemente, engl. und deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamotte-Mörtel, Dachpappe, Steinkohlen- u. Kienen-Theer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Goudron, Lapidar-Theer, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebig geschlagenen Längen, Geschwind-Gyps etc. etc. offerire zu den billigsten Preisen.

Gustav Mann junior,

am Magdeb.-Leipz. Bahnhof und gr. Ulrichsstrasse Nr. 11.

Für Zuckerfabrikanten u. Rübenproducenten.

Unsere in den weitesten Kreisen geschätzten

Rübenhackmaschinen

in vier verschiedenen Systemen von 4—12 Fuß Sparbreite halten bestens empfohlen. Preislisten, Cataloge 2c. senden wir umgehend.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei, Bernburg (Anhalt).

Wasserdichte Fensterrahmen,

welche garantirt, liefert **G. Brandt,** Glasermeister, große Ulrichsstraße 11.

Vorsicht!

Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner **„Hunyadi János Bitterquelle“** in Form, Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachäffen, um mit Hülfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewöhnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebaren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brunnens den Namen **„Hunyadi János Bitterwasser“** oder einfach

„Saxlehner's Bitterwasser“

zu gebrauchen und genau auf die **mit meiner Namensunterschrift** versehene Etiquette zu achten.

Andreas Saxlehner in Budapest,

Eigenthümer der Hunyadi János Bitterquelle.

Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Verloosungs- und Restanten-Listen von Pfandbriefen obigen Vereins sind erschienen und können an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Halle a. S. **H. F. Lehmann.**

Auf der Königlichen Steinkohlengrube zu Wettin a. S. sind Förderkohlen in bester, stückreicher Beschaffenheit jetzt verkäuflich und wird der Centner zu 45 Pfg. am Schachte abgegeben. Wettin, den 18. Mai 1877.

Königliche Berginspection.

Lynch Frères

Rheder Weingüterbesitzer

Bordeaux.

General-Agentur und Lager

Bruno Coburg, Halle a/S., Barfüsserstr. 16.

Für chemische Reinheit sämmtlicher Weine und Spirituosen wird Garantie geleistet.

Prima Gartenschläuche in allen Dimensionen,

Englische Patent-Wasserbrausen

empfehlen billigst **Eulner & Lorenz,** Bauhof 5.

Sein Lager eiserner Oefen aller Art, sowie Schornsteinschieber und Dachfenster empfiehlt billigst

F. Lindenhahn, Königsstr. 8.

Zur Conservirung des Teints!

und zur Erlangung einer blendend weißen Haut, sowie zur Beseitigung von Sommersprossen, Finnen, Mitessern u. s. w. ist das bewährteste und vorzüglichste Mittel die **Orientalische Rosenmilch.** Depot bei **H. Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, à Fl. 2 M.

An die Actionaire der Thüringischen Bank.

Durch ein anonymes Inserat, welches kürzlich die Zeitungen durchlaufen, und welches, wie andere anonyme Zeitungsartikel, zu dem Zweck dienen soll, die Actionaire **irre** zu machen durch **gehässige persönliche Angriffe,** fühlt sich das Comite der Actionaire veranlaßt, folgenden interessanten Brief eines orientirten Actionairs aus Sondershausen, welcher bereits am 1. Mai cr. mit der Erlaubniß des beliebigen Gebrauches einging, zu veröffentlichen; derselbe lautet wörtlich:

„Meine geehrten Herren!

Nur nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet!

Man braucht sich mit der Geschäftspraxis der leitenden Persönlichkeiten eines Instituts gerade nicht einverstanden zu erklären, darf aber darum deren segenbringende Wirksamkeit nach anderer Richtung hin dennoch nicht unterschätzen. So läßt sich gewiß nicht in Abrede stellen, daß als Familienversorgungs-Institut die Thüringische Bank vor allen andern ausnahmsweise eine rühmliche Erwähnung und Anerkennung verdient.

Wenn Sie gütigst erwägen, daß der Sohn des früheren hiesigen, jetzigen Filial-Directors in Berlin, ein Finanz-Genie, welches man früher kaum zu würdigen verstand, gegenwärtig Procurist der Filiale in Berlin, Einer seiner Neffen als erster Vorstand der Filiale in Halle, ein Anderer als solcher in Arnstadt, ein Dritter als Syndikus der Bank in Sondershausen, gleichzeitig Verwaltungsrath, ferner der Schwiegervater seines Sohnes, des schon erwähnten Finanz-Genies, als Verwaltungsraths-Mitglied, sein specieller Freund (der in der bekannten Dallwitzer Affaire so entsprechende Dienste geleistet) gleichfalls als solcher, werkthätig fungiren u. s. m., und daß der frühere Besitzer des leider mit allen unersprießlichen Engagements angekauften, zur Bankfiliale umgeschaffenen Geschäfts in Halle, auch ein Verwandter unseres braven Directors ist, so werden Sie bei allem Mangel pecuniären Verdienstes unserer Bank und trotz des Ausfallens jeder Dividende, dem genannten Director, der eigentlichen Seele des Geschäfts, das humanitäre Verdienst zuerkennen müssen, daß sein Herz alle seine Verwandten mit gleicher Liebe umfaßt und der Sorge des jetzt so kostspieligen Daseins zu entheben verstanden hat.

So wollen wir denn den reichen Segen, dessen er sich als redlich erworben rühmen darf, und den Vollgenuß irdischen Glückes, dessen er sich erfreut, ihm von Herzen gönnen und ihm nicht zürnen . . . . . .

In der Hoffnung, daß, wenn die erwähnten Thatsachen den Actionairen näher bekannt geworden, Seitens derselben auch eine mildere Beurtheilung der gegenwärtigen Bank-Calamität Platz greifen werde, habe die Ehre zu zeichnen

N. N,

auch ein leidender Actionair.“

Wir machen bei dieser Gelegenheit die **bona fide Actionaire** wiederum aufmerksam, sich unbedingt aus ihrer Lethargie aufzuraffen, ihre Actien in die Bücher der Bank eintragen zu lassen, um ihre Interessen ferner **selbst,** oder durch **gleichgesinnte!!! Bevollmächtigte** zu wahren. — **Dann wird es besser werden!** —

Wir sind **nicht anonym,** sondern ein **öffentlich dastehendes verantwortliches Comité** von unabhängigen Männern, deren Namensliste jederzeit eingesehen werden kann. Von der Eintragung der Actien bitten dem unterzeichneten Geschäftsführer Mittheilung zu machen.

Das Comité der Actionaire.

Rudolph Schulze, Brennereibes. in Nordhausen,

Geschäftsführer.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern,

Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schalen, ganz neue Muster in größter Auswahl,

Operngucker und Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung

Chr. Voigt.

F. W. Berger, Schmeerstr. 13, hält sein reichhaltig, gut selbstgefertigtes Kinderwagen, Korbmöbel und Korbwaaren jeder Art zu festen Preisen bestens empfohlen.

Alle Reparaturen

der **Filz-** und **Seidenhüte** werden prompt und billig ausgeführt.

C. Nicolai, Zapfenstr. 3.

Glaserarbeiten

werden sauber ausgeführt durch

G. Brandt, Glasermstr., gr. Ulrichsstr. 11.

Größtes Lager von

Holz- u. Metall-Särgen

zu billigsten Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.

Telegraphische Aufträge werden per Eilgut effectuirt.

W. Aust, Martinsgasse 18.

Künstliche Zähne

neuester Methode ohne Gaumenplatte und Plombiren billig und schmerzlos.

Dr. Sachse, Leipz. Str. 7, II.

Ausschuss-Cigarren

25 Stück 50 ₰ bei **A. Aderhold,** gr. Ulrichsstr. 37.

Von bestem stett. Portland-Cement „Stern“ empfing frische Zufuhren und offerire davon billigst.

Gustav Mann jun.

Restaur. z. Sachsenburg

Trothaer Chaussee 1.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Heiligenthal.

Zu Kleinpfingsten

Grosses Concert

ausgeführt von der Capelle des Herrn **A. Hess** unter gefälliger Mitwirkung eines als tüchtig bekannten sehr beliebten Gesangvereins.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Nach dem Concert Ball.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Der Gastwirth **Schreivogel.**

Unsere Tochter

Minna Schmul

ist Freitag den 18. d. Mts. Mittags 11½ Uhr von Hause weggegangen, um eine Promenade zu machen; dieselbe ist seit dieser Zeit nicht zurückgekehrt und auch nirgends gesehen worden.

Da irgend welcher Grund zum absichtlichen Fernbleiben nicht vorhanden, kann derselben nur ein Unglück begegnet sein. Wir richten hierdurch die Bitte an alle Menschen, uns Mittheilung machen zu wollen, falls Jemand unsere Tochter seit der angegebenen Zeit irgend wo gesehen hat.

Die tiefbetrübten Eltern

J. Schmul u. Frau.

Bekleidet war Minna Schmul mit einem braun und gelb carrirten Kleide, grauen Regenmantel mit weiten Schlappärmeln (sogenannt Kaisermantel), braun und weiß durchflochtenen Strohhut mit braunseid. Rüpe garnirt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770523014/fragment/page=0004